

Nahverkehr braucht Geld

Weniger Fahrgäste durch Corona: Unternehmen fährt Defizit in Höhe von mehr als 2,3 Millionen Euro ein

Christian Koepke **SCHWERIN**

„Wir sind hart aufgeschlagen“, sagt der Geschäftsführer des Schweriner Nahverkehrs, Wilfried Eisenberg. Weil die Fahrgastzahlen durch die Corona-Pandemie eingebrochen sind, fehlen dem Verkehrsbetrieb in diesem Jahr mehr als 2,3 Millionen Euro an eingeplanten Erlösen. Hinzu kommen zusätzliche Kosten für die Reinigung von Fahrzeugen und andere Hygienemaßnahmen in Höhe von mindestens 300 000 Euro.

17,1 Millionen Fahrgäste hatte der Nahverkehr im vergangenen Jahr, sah sich auf der Erfolgspur, brachte Anfang dieses Jahres eine Tarifreform auf den Weg, durch die sich zwar der Preis für das Einzelticket auf zwei Euro erhöhte, der Umstieg auf Bus und Bahn aber durch andere vergünstigte Karten erleichtert werden sollte. Dann kam Corona. „Auf dem Höhepunkt der Pandemie gingen die Fahrgastzahlen um bis zu 70 Prozent zurück“, berichtet Eisenberg. Wenn Schulen, Betriebe, Einkaufszentren und Freizeiteinrichtungen geschlossen seien, blieben in Bussen und Bahnen die meisten Plätze leer.

Mittlerweile habe sich die Lage verbessert, sei der Nahverkehr bei 70 Prozent des Fahrgast-Aufkommens vor der Corona-Krise angekommen, lägen die Erträge wieder bei 90 Prozent, schildert Eisenberg. „Trotzdem mussten wir einen Nachtragshaushalt aufstellen.“



Um das coronabedingte Defizit auszugleichen, hofft das Verkehrsunternehmen auf Geld von Land und Bund. Entsprechende Anträge nehme das Infrastrukturministerium entgegen, erklärt der Nahverkehrschef. Allerdings würden durch den Rettungsschirm nur 90 Prozent des Verlusts beim Umsatz erstattet, zusätzliche Sachkosten gar nicht.

Was vom Rettungsschirm nicht erfasst wird, soll aus der Stadtkasse beglichen werden. So steht es in einer Beschlussvorlage, über die der Hauptausschuss der Stadtvertretung in seiner jüngsten Sitzung beriet. „Zunächst sollte der NVS alle bestehenden Möglichkeiten ausnutzen, die sich für Nahverkehrsbetriebe an Coronahilfen ergeben. Danach erfolgt eine Unterstützung durch die Stadt“, heißt es in dem Papier, das in die Fachausschüsse verwiesen wurde. Stadtkämmerer Daniel Riemer sagte in der Hauptausschuss-Sitzung: „Das Thema ist sehr dynamisch. Wir sollten abwarten, wie sich das Land verhält. Vielleicht tun sich auch noch andere Töpfe auf.“

Mit 3,9 Millionen Euro bezuschusst die Stadt den Nahverkehr jedes Jahr. Ausdrücklich begrüßt Geschäftsführer Eisenberg, dass die Stadtpolitik derzeit über eine Dynamisierung des Zuschusses diskutiert. Drei Jahre wird es nach seiner Einschätzung dauern, bis sich der Nahverkehr von der Corona-Krise erholt hat. So sei auch im kommenden Jahr mit einem Verlust zu rechnen, werde ein weiterer Rettungsschirm benötigt.

Bislang gäbe es im Zusammenhang mit dem Schweriner Nahverkehr keinen bestätigten Corona-Fall, versichert Eisenberg. Er vertraut darauf, dass sich die Fahrgäste weiter an die Regeln halten – und macht zugleich klar: Noch einen Lockdown würde das Unternehmen nur schwer verkraften.
